

Danziger Zeitung.

Nr. 7780.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerbagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 R. 15 S. Auswärts 1 R. 20 S. — Inserate, pro Petit-Beile 2 S., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Metemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Port und H. Engler; in Hamburg: Hagenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. & A. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüller; in Götting: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 28. Febr. Dem „Telegraphischen Correspondenz-Bureau“ wird aus Athen vom 27. d. Abends als offiziell gemeldet: Die Laurienfrage ist als beigelegt zu betrachten. In der Voraussicht, daß ihre unberechtigten Ansprüche schließlich scheitern würden, hat die Gesellschaft Rouz-Serpieri an den Banquier Syngros und die Ottomanische Bank in Konstantinopel, welche im Einvernehmen mit der griechischen Regierung handeln, alle ihr gehörigen Bergwerksobjecte, Fabriken und die angelegte Eisenbahn, sowie alle noch schwebenden Minen-Concessionen für 12½ Millionen Drachmen verkauft.

Paris, 28. Febr. Die Herzogin de la Torre (Gemahlin des Marschalls Serrano) ist, wie der „Agence Havas“ unterm gestrigen Tage gemeldet wird, mit ihren Kindern in Bayonne eingetroffen. Ebenso ist aus Seite die Nachricht von der Ankunft des Generals Caballero Roda eingegangen, welcher von Barcelona kam und unverweilt nach Paris weiter reiste.

Lissabon, 27. Febr. Nach Berichten, welche aus Loanda (Westküste von Afrika) eingetroffen sind, ist daselbst die Ruhe vollkommen wiederhergestellt; es gilt für gewiß, daß der Aufstand jeder politischen Bedeutung entbehrt.

Washington, 28. Febr. Vom Repräsentantenhaus ist ein Antrag, wonach in der Angelegenheit des Credit-mobilier, außer gegen Ames und Brooks, auch noch gegen andere Mitglieder ein Credit-votum verhängt werden solle, verworfen worden. Der vom Senate bezüglich derselben Angelegenheit niedergelegte Untersuchungsausschuß empfiehlt die Ausstoßung des Senators Patterson, als Mitschuldigen an den begangenen Unrechlichkeiten. — In New Orleans wurden durch eine Feuersbrunst sechs Stadtviertel zerstört und 200 Familien obdachlos gemacht.

Der Oberkirchenrath und die Einheit der evangelischen Kirche.

Aus Westpreußen, 28. Febr. Den Oberkirchenrath haben wir von jeher nicht bloß für ein verfassungswidriges, sondern für ein nach jeder Richtung hin schädliches, ein im hohen Grade verderbliches Institut gehalten. Wir haben es daher zur Zeit des Ministeriums Wähler nie gebilligt, daß der größere Theil unserer national-liberalen Freunde im Abgeordnetenhaus, obgleich unsere Ansicht im Wesentlichen theilend, doch wie wir meinten, sehr schwachen und ganz unhaltbaren Opportunistensichtweisen gleichwohl die Kosten für dieses Institut bei jeder Budgetberatung bewilligten. Unter den Gründen, welche der jetzige Minister Fall für die Weiterbewilligung auch in dem diesjährigen Budget anführte, und die wir keineswegs durchaus verworfen, scheint uns der schwächste gerade der zu sein, daß die Mitglieder des Oberkirchenraths das aus dem Budget gestrichene Gehalt ohne Zweifel im Rechtswege sich doch ersitzen würden. Auch wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß, wenigstens in dritter Instanz, unser berühmtes Obertribunal den Ansprüchen der hochwürdigsten Herren volles Genüge thun würde. Aber das Abgeordnetenhaus darf ja die betreffenden Gehälter nur einfach auf den Aussterbeetat setzen, um sicher zu sein, daß die etwa vacant werdenden Stellen nicht wieder besetzt werden können, es sei denn, daß in späteren Abgeordnetenwahlen eine den oberkirchenrathlichen Tendenzen weniger abgeneigte Majorität erzielt werden sollte. Dagegen halten wir es für durchaus richtig, daß auch diejenigen National-liberalen, welche unter

Mähler stets ein verneinendes Votum abgegeben hatten, dem schweren Reformwerke, welches der jetzige Cultusminister in seine Hand genommen hat, kein Hinderniß dadurch bereiten wollten — und sie hätten ihm in der That ein sehr schweres Hinderniß damit bereitet —, daß sie ihr früheres Votum auch dieses Mal wiederholten. Aber die Schwierigkeiten, über welche dem Minister durch die diesmalige Wiederbewilligung der geforderten Gelder hinweggeholfen werden muß, sind viel weniger von sachlicher als von rein persönlicher Art. Am wenigsten können wir der „D. A. C.“ darin beistimmen, daß nur durch das interimistische Fortbestehen des, im Uebrigen auch von ihr schon zu den Todten geschriebenen Oberkirchenraths die Einheit der evangelischen Landeskirche bis zu ihrer besseren und dauerhafteren Constitution erhalten werden könne und daher auch müsse. Wir meinen vielmehr, daß weder die jetzt nur mechanische, noch die für die Folgezeit beabsichtigte organische, noch, daß eine durch irgend welche Art von Verfassung hergestellte Einheit der evangelischen Landeskirche oder gar der evangelischen Kirche überhaupt irgendetwas mit dem Wesen des gegenwärtigen Christenthums und den wahren Grundsätzen des Protestantismus übereinstimmen kann. Durch solche Art von Einheit kann die wahre Einheit, die Einheit im Geiste und die freie Fortentwicklung dieses Geistes zu immer höherer Klarheit der religiösen Vorstellungen und des sittlichen Charakters nur abgeschwächt, gehemmt und schließlich ganz und gar aufgehoben werden. Nur die einzelnen Gemeinden und die freien Verbände von Nachbargemeinden sind die Körperschaften, in denen das Leben des evangelischen, des protestantischen Geistes frei und voll zu pulsen vermag. Der Staat darf diese Körperschaften unter keinen Umständen zu einer durch ein oberstes, wenn auch rein synodales, Kirchenregiment zusammenzusehen. Sein einziges Recht, aber auch seine entschiedenste Pflicht ist, ihnen durch weise, die individuelle, wie die corporative Freiheit gleichmäßig schützende und die innere Entwicklung fördernde Geseze die Bedingungen einer rechtlichen und wahrhaft geistlichen Existenz zu gewähren.

Danzig, den 1. März.

Es war vorauszu sehen, daß die überwiegende Majorität des Abgeordnetenhauses die 5000 Thaler den Posten eines Unterstaatssecretärs bewilligen würde. Wurde man doch im Hause, daß die Stelle creirt wurde, um dem Grafen Igenplis den Austritt von seinem Posten zu erleichtern. Wenn von governementaler Seite behauptet wird, daß der König trotz Allem den Handelsminister zu halten beabsichtigt, so setzen sich die Herren mit der Königl. Botschaft in Widerspruch. Igenplis weiß die Temperatur bei Hofe und in der Wilhelmstraße besser zu würdigen. Er fürchtet, daß trotz des Beschlusses der Eisenbahncommission die Majorität nicht die 120-Millionen-Anleihe bewilligen wird. Das wäre ein noch schlimmeres Mißtrauensvotum, als jenes, das aus der Untersuchungscommission hervorgehen kann. Dem neuen Unterstaatssecretär jedoch würde der verlangte Credit geschenkt werden und dann könnte Igenplis auf Urlaub gehen. Die Ernennung Dr. Achenbach's ist somit nicht bloß ein politischer Act der Regierung, welcher dem Grafen Igenplis zu Gute kommt, sondern es ist auch ein halber parlamentarischer Sieg Lasfers. Hoffentlich wird der ganze nachfolgen. Gegen die Berufung Dr. Achenbach's ist augenblicklich hauptsächlich nur der Cultus-

minister Dr. Fall, der ihn im Cultusministerium für unentbehrlich erklärt.

Die „Spen. Btg.“ macht auf den interessanten Umstand aufmerksam, daß die Handhabung des Eisenbahn-Concessionswesens im Handelsministerium in den letzten zwanzig Jahren gegen einen Staatsministerialbeschuß vom 30. November 1838 verstoße, der Alles, was wir jetzt fordern, enthält, niemals aufgehoben ist und auch heute noch als Richtschnur für die Verwaltung zu Recht besteht. Er wurde in den Acten vergraben und seit dem Anfang der fünfziger Jahre vergessen. Er ist außer den Mitgliedern des damaligen Ministeriums: Altenstein, Rapp, Mähler, Kochow, Nagler u. s. w., auch von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm unterzeichnet. Er enthält sehr ausführliche und, wie man anzusehen muß, vortreffliche Bestimmungen über die Prüfung der Anträge auf Concessionirung von Eisenbahnanlagen. Danach ist der Antrag auf eine Concession zunächst dem Chef des Handelsdepartements zur Prüfung der allgemeinen Zulässigkeit vorzulegen. Aber der Handelsminister bestimmt weder über die Ablehnung noch über die Zulassung des Unternehmens. Will er es ablehnen, so hat er den dahingehenden Antrag mit seinem Gutachten dem Staatsministerium vorzulegen, will er es annehmen, so hat er sich ebenfalls mit allen übrigen Departements ins Benehmen zu setzen und eine nähere Prüfung des Concessionsgesuches durch die Provinzialbehörden zu veranlassen. Diese sollen über die Möglichkeit und Ausführbarkeit der Anlage, über die Bahnlinie, über die Solidität der an die Spitze des Unternehmens getretenen Personen, endlich über die Vorschläge wegen Zusammenbringung des Fonds und über die Maßregeln ihr Gutachten abgeben, welche getroffen werden müssen, um Acten-schwindel zu verhindern. Wenn sich während der Prüfungsverhandlung andere Unternehmer für die Eisenbahnanlage melden, so soll das so eben geschilderte Verfahren auch auf sie ausgebeugt werden, damit diejenigen Anerbietungen gewählt werden, welche dem öffentlichen Interesse am meisten entsprechen. Nachdem das Verfahren vollendet ist, hat sich der Handelsminister mit den gewonnenen und auf Verlangen der übrigen beteiligten Verwaltungschefs noch vervollständigten Materialien an das Gesamtministerium zu wenden. Dasselbe berathet und entscheidet über die Zulässigkeit und Gemeinnützigkeit des Unternehmens und richtet, wenn ihm beides begründet scheint, den betreffenden Antrag an den König. Unzweifelhaft ist das durch den Staatsministerialbeschuß von 1838 angenommene Verfahren ungleich besser als das bisher geübte. Aber es muß nach dem Geiste unserer heutigen Zeit verändert werden, wenn es eine wirkliche Garantie für eine zweckentsprechende Entscheidung gewähren soll. Um der öffentlichen Kritik in Bezug auf die Personen, ihre Absichten und Finanzoperationen ihr Recht einzuräumen, müßte die Entscheidung über die Concessionen von Eisenbahnen von der betreffenden conform unseren heutigen Institutionen zu bildenden Instanz im Wege des öffentlichen Verfahrens getroffen werden. Die Uebertragung des Concessionswesens auf das Gesamtministerium oder auf das Reich ist noch nicht diejenige Lösung, welche ein zufriedenstellendes Resultat haben kann.

Ueber das Verhältniß der liberalen Parteien zum Cultusminister Dr. Fall schreibt man der „Pos. Btg.“: „Es ist Thatsache, daß Fall bei Hofe von einer starken Partei bedrängt wird. Die zweifelhafteste Stellung Falls im Cabinet bewegt nun viele liberale Abgeordnete, mit dem Minister in vielen Dingen ein

Uebermaß von Geduld zu haben, ihm Geseze, Einrichtungen und Gelder zu bewilligen, welche Mähler niemals bewilligt worden wären, und die Kaumern laum von der Landrathskammer verlangt haben würde. Ueberdies erhält Fall noch bei jeder Gelegenheit ein ausdrückliches Vertrauensvotum mit in den Kauf. Weit entfernt aber, daß dies Fall an entscheidender Stelle stütz, wird er der Hofpartei dadurch erst recht verdächtig.“ — Heute wird im Abgeordnetenhaus das Gesez über die Abänderung der Verfassung in dritter Lesung der zweiten Berathung beschloffen werden, so daß es an das Herrenhaus gehen kann. Das Abgeordnetenhaus wird alsdann an die Verathung der kirchlichen Specialgeseze gehen.

Die erste Sitzung der Versailler Nationalversammlung nach der Faschingspause war nicht von großer Bedeutung. Es fielen nur einige Streiflichter, welche künftige größere Kämpfe andeuten scheinen. So stellte der Marquis von Castellane den Antrag auf Erklärung der constitutionellen Monarchie, während Gaentgens ein Plebisitum will. Inzwischen sagen die Legitimisten und Orleansisten einander allerlei Anzüglichkeiten. Zwei Jahre lang haben diese Menschen mit einander Ränke getrieben, um die Monarchie herzustellen; aber was sie unter sich von einander halten, tritt jetzt zu Tage. So ruft die legitimistische „Union“. „Seit zwei Jahren war die Nationalversammlung den Ränken dieser Schule politischer Einnuden überliefert, die in der Revolution des 4. September nur eine Gelegenheit sah, unser Unglück zum Besten ihres kleinlichen Ehrgeizes und ihres Regierens-Ibols auszunutzen.“ Das legitimistische Blatt setzt hinzu, es kenne diese Einnudenschule längst. Der „Français“, das Organ des rechten Centrums, wundert sich über diese Sprache und beschwört die Legitimisten, mit den Orleansisten zu stimmen, und meint, in Broglis's Entwurfe seien mehrere Punkte, die den Monarchisten mehr als den Republikanern gefallen müßten.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien enthalten für die junge Republik nicht viel Tröstliches. Nach Berichten der Pariser Blätter soll es den Carlisten gelungen sein, sich in den Besitz von Gesezgebungen zu setzen, während gleichzeitig aus der sich mehr und mehr ausbreitenden ehemaligen Armee eine Menge gescheiter Soldaten ihnen zufließen. In Madrid haben die Soldaten eines Regiments ihren Brigadecommandeur aus dem Cortes herausgerufen lassen, um sich bei ihm über ihren Obersten zu beschweren. Der General sandte durch die Kletterer dem Regimentscommandeur seine Bistenkarte, auf welcher die Wünsche jener bekräftigt wurden. Der Commandeur des Regiments Mendigerra sah sich genöthigt, von seinem Revolver Gebrauch zu machen, um sich Gehorsam zu erzwingen. Während der Cortessitzung vom 24. mußten bewaffnete Civilgarden an allen nach der Straße hinausgehenden Fenstern des Cortespalastes Posto fassen. Aerger sieht es in der Provinz aus. Französische und spanische Blätter bringen übereinstimmend Berichte über schauerliche Geseze, die sich an einzelnen Orten zugetragen. Alle diese Thatsachen beweisen, daß die neue Regierung wenig Herr des Landes und der Ordnung ist, und wenn einerseits berichtet wird, daß Marschall Serrano ihr seinen Degen angeboten habe, so steht doch dem anderen der Umstand gegenüber, daß er seine Frau und Kinder in das Ausland geschickt hat.

Deutschland.

△ Berlin, 28. Februar. Unter den jüngst im Bundesrathe stattgehabten, die Ausführung des Jesuiten-Gesezes betreffenden Erörterun-

Es war nicht Herr Goldheiner; ein Bedienter nur, der den Herrn Doctor zu suchen kam. Man hatte nach dem Herrn Doctor geschickt; hier war die Karte.

Der Mann präsentirte mit respectvoller Miene und Gebärde den silbernen Zeller, auf welchem die Karte lag. Soll ich Bescheid sagen, Herr Doctor? Ich würde sofort kommen!

Jein verbeugte sich und ging. Er kam recht ungelegen; aber Wild wußte, daß der Fall dringender war, und er wäre auch einem weniger dringenden Rufe, seinem Grundfuge gemäß, unbedingt gefolgt.

Sie wollen schon fort, lieber Doctor!

Ich muß — die Baronin haben —

Sie werden noch nächsten unsere ganze Aristokratie haben, Sie Glücklicher! Und kommen nicht wieder? Aber meine Damen werden untröstlich sein, untröstlich! Auf Wiedersehen also, lieber Doctor, auf Wiedersehen!

Herr Goldheiner hatte es sehr eilig, so verbindlich auch seine Worte waren; Wild hielt die Hand, sich ihm entziehen wollte, fest.

Bitte um Verzeihung! würden Sie mich, wenn ich mich morgen Vormittag — sagen wir 12 Uhr, die Minute kann ein Arzt schwer einhalten — weilen lassen, auf ein paar Augenblicke empfangen?

Aber lieber Doctor, habe ich mich je vor Ihnen — es ist freilich morgen Ultimo und ich werde ganz enorm beschäftigt sein — inessen —

So werde ich kommen; erwiderte Wild.

Er hatte nicht bemerkt, daß Herr Goldheiners Gesicht bei den letzten Worten einen ganz eigenrthümlichen, verlegen-düsteren Ausdruck angenommen. Seine Augen waren auf Melanie gerichtet gewesen, die eben in einer Françoise mit ihrem Tänzer Balancez aux places! ausführte. Der Partner schien ein Versehen gemacht zu haben; sie hob den Finger, schelmisch lachend. In dem Moment wandte er sich um; es war Eugen Silbermann.

Sein Vereintommen war von Melanie nicht

„Ultimo.“

Von Friedrich Spielhagen.

(5. Fortsetzung.)

Das Souper, welches an kleinen Tischen zu sechs und acht Personen servirt war und bei dem man des in silbernen Kellern bereit stehenden Champagners nicht eben schonte, war ungemein munter. Es wäre leicht für Herrn Goldheiner, der Melanie glücklich mit Eugen an dem einen und Doctor Wild mit einer sehr gefeierten Schönheit an einem anderen Tische placirt sah, ungetrückt zu Ende gegangen, nur daß noch ganz zum Schluß eine jener Taciturnitäten vorfiel, vor denen, wie Herr Goldheiner zu seiner Nachbarin, Frau Silbermann, sagte, man selbst in der besten Gesellschaft nicht sicher ist. Ein junger, abgesehen schon verheiratheter Bantier, der in seinem unermesslichen Reichtum einen Freibrief sah, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit die angegebene Reuegabe zu verwerthen, glaubte dem Dankgefühl einen Ausdruck geben zu müssen, welches die Gesellschaft denen solle, die ihr einen so hohen und so reinen Genuß bereitet. Und indem nun Max Lombard Doctor Wild's und Melanie's Verdienste um den glorreichen Abend nicht ohne Empfindung feierte und ihre immer wiederkehrenden beiden Namen mit bunten phantastischen Rederabessen umschlang, und die Gesellschaft nun zuletzt, sich von den Stühlen erhebend und mit den Gläsern zusammenklingelnd, den „finreichen Impresario und seine reizende Primadonna“ leben ließ, und Primadonna und Impresario nun auch nicht anders konnten, als mit den Gläsern zusammenzuklingen — da ruhten des Doctors Augen mit einem herrlichen Glanz auf dem erblühenden Mädchen, und dann flogen seine Blicke wie im Triumph über die Versammlung, die der stattliche Mann um Haupteslänge überragte.

Aber einen anderen Ausdruck trug sein Gesicht und seine Augen hatten sich starr am Boden, als er eine halbe Stunde später in der Bibliothek, den

Ellenbogen auf den Sims gestützt, an dem Kamin stand. Er war ganz allein in dem hohen, nur mäßig erleuchteten Gemach; alle Welt drängte nach dem Weißen Saale, wo die Paare nach den Klängen einer feurigen Polka durch einander wirbelten, die ein Virtuoso aus der Gesellschaft am Flügel zum Besten gab. Die Töne kamen noch eben zu dem Einsamen in der Bibliothek, aber gedämpft und wie suchend nach ihm, der sich fortgestohlen, übermannt von einer seltsamen Traurigkeit, die ihn mitten in der Festesfreude, mitten in seinem Siegesrausch überfallen. Er hatte die Empfindung gehabt, die er sich sonst nur beim plötzlichen Erwachen aus einem sehr tiefen Schlafes gehabt zu haben erinnerte; als ob Alles, was er um sich her sah, auch nicht das entfernteste Bezug zu ihm selbst habe; als ob das ganze Bild vor ihm trotz des schimmernden Glanzes und der funkelnden Pracht nur ein Schattenbild sei, eine Illusion, die im nächsten Augenblicke verschwinden könne und wisse.

Er warf sich vor dem Kamin, in welchem die die Buchenholzen unter der grauen Aschende allmählig verglimmten, in einen Fauteuil. Es war nur die Folge eines physischen Zustandes gewesen, natürlich: acute Anämie des großen Gehirns, momentane Atonie des Nervus sympathicus oder etwas der Art; aber dergleichen sollte nicht eintreten, wenn man eben im Begriffe ist, sein Ziel zu erreichen, das lange angestrebte, von Hindernissen umdornete, störrische Ziel! Hatte die ungeheure Anstrengung die Kraft verzehrt? War das Ziel der ungeheuren Anstrengung, des rücksichtslosen Kraftverbrauchs nicht werth? War es nicht der ätherischen Gipfel einer, auf denen er damals in den Alpen so oft gestanden, umhaucht von Schauern der Einsamkeit und doch nicht allein — ihr Bild war ihm über Schläfte und zädes Gesein und eisse Firnen bis hier hinaus gefloht.

Bis hier hinaus!

Er ließ seine Blicke durch das mit seltenstem

gen wird jetzt Folgendes bekannt. Die angeführten Erhebungen haben herausgestellt, daß in Lauenburg, im Königreich Sachsen, in Württemberg, Baden, Mecklenburg, im Großherzogthum Sachsen, in Oldenburg, Braunschweig, den sächsischen Herzogthümern, Anhalt, Schwarzburg, Waldeck, Reuß, Schaumburg Lippe, Lippe und den Hansestädten, Niederlassungen oder Angehörige des Ordens der Gesellschaft Jesu oder verwandter Orden oder ordensähnlicher Congregationen nicht vorhanden gewesen sind. In den übrigen Bundesstaaten sind zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 4. Juli v. J. folgende Maßregeln in Bezug auf den Orden der Gesellschaft Jesu getroffen worden. In Preußen ist die Auflösung der Niederlassungen dieses Ordens überall vollzogen. Die Nachrichten über die Ausweisung ausländischer Angehöriger desselben und über die Aufenthaltbeschränkungen, welche deutschen Angehörigen des Ordens auferlegt worden sind, liegen dem Reichskanzleramt noch nicht vor. In Bayern haben staatlich autorisirte Niederlassungen des Ordens der Gesellschaft Jesu nicht bestanden, dagegen hatte sich thatsächlich eine solche in den letzten Jahren in Regensburg gebildet. Diese ist auf Anweisung des bayerischen Staatsministeriums des Innern aufgelöst worden. Die Niederlassung zu Regensburg bestand aus zehn Mitgliedern. Von denselben haben fünf nach dem Erlaß des Gesetzes vom 4. Juli 1872 freiwillig diesen Ort verlassen; drei sind aus dem Regierungsbezirk Ober-Pfalz und Regensburg ausgewiesen. Nur zwei Mitglieder, deren eines in Regensburg heimathsberechtigt ist, ist der fernere Aufenthalt daselbst gestattet worden. Im Großherzogthum Hessen bestand eine Niederlassung des Ordens der Gesellschaft Jesu in Mainz, welche von fünf Angehörigen desselben gebildet wurde, und in dem Pfarrhause der St. Christoph-Kirche ihren Sitz hatte. Den Mitgliedern ist am 14. August 1872 im Auftrage des Großherzoglichen Ministeriums des Innern die Auflösung der Ordenshöflichkeit unterstellt worden. Am 20. October 1872 hatten drei Mitglieder Mainz bereits verlassen, so daß nur noch der Superior und ein Pater dort anwesend waren. Der erstere, aus Bayern gebürtig, ist am 8. December 1872 aus dem Großherzogthum Hessen ausgewiesen worden. Der letztere hat, nachdem sein Gesuch, ihm die Uebersiedelung an seinen Geburtsort Seligenstadt zu gestatten, von dem Großherzoglichen Ministerium abgelehnt worden, Mainz verlassen, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthaltsort bekannt geworden ist. In Elsaß-Lothringen sind die Niederlassungen des Ordens der Gesellschaft Jesu zu Straßburg, Iffezheim und Wies aufgelöst worden; in denselben ist keine Veranlassung vorgekommen, ausländische Angehörige des Ordens auszuweisen, oder deutschen Angehörigen desselben den Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten zu verweigern oder anzuweisen. Als mit dem Orden der Gesellschaft Jesu verwandte Orden und ordensähnliche Congregationen sind bezeichnet worden: 1) die Redemptoristen oder Liguorianer, 2) die Brüder der Genossenschaft der Missionen, 3) die Brüder der christlichen Schulen (frères ignorants), 4) die Mitglieder der Congregation vom heiligen Geist (fratris congregationis sancti spiritus sub tutela immaculati cordis beatae virginis Mariae), 5) die freres du précieux sang mit einem Kloster in Elsaß-Lothringen; 6) die Schulbrüder des Vereins Mariae zu Ebersmünzer in Elsaß-Lothringen, 7) die Schulbrüder der christlichen Lehre des Bisthums Straßburg zu Wagenheim in Elsaß-Lothringen, 8) die freres de la doctrine chretienne in Elsaß-Lothringen, 9) die Genossenschaft des heiligen Herzens Jesu (Frauen vom heiligen Herzen Jesu, société du sacre coeur de Jesus), 10) Schulschwestern, Marianische Congregationen an verschiedenen Orten in Preußen, Bayern und Hessen. Ueber die Frage, ob diese Genossenschaften dem Orden der Gesellschaft Jesu verwandt seien, haben sich die betreffenden Bundesregierungen in sehr verschiedener Weise geäußert. Der Justizauschuß des Bundesrathes ist augenblicklich mit Abgabe eines Gutachtens beschäftigt. Die sächsische Regierung hat bei dem Bundesrathe beantragt, die in der Bekanntmachung des Bundesrathes des Norddeutschen Bundes vom 25. September 1869 bezüglich der Prüfung der Apotheker erteilten Vorschriften einer Revision unterzogen und daß diese Revision durch eine zu diesem Zwecke berufene Commission von Sachverständigen vorgenommen werde. Der Antrag ist dem Justizauschuß überwiesen worden.

DRC. In Abgeordnetenkreisen glaubt man, daß nach der Eröffnung des Reichstages eine Ver-

tagung der Landtags-Sitzungen auf etwa 4 Wochen eintreten wird, d. h. eine Vertagung nicht in dem Sinne der Verfassung, weil dadurch auch die Arbeiten des Herrenhauses unterbrochen werden würden, sondern nur eine stillschweigende Vertagung, d. h. eine Aussetzung der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses dieser Zeit, so daß das Herrenhaus während unterdessen zusammenbleiben und seine Arbeiten ungehindert fortsetzen könnte. Man glaubt, daß diese Vertagung ungefähr um den 18. März eintreten werde und daß die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses dann erst wieder nach dem Osterfest beginnen werden.

Abg. Passer befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Er hütet noch das Bett, doch hat das Fieber nachgelassen. Er wird in einigen Tagen voraussichtlich seine Thätigkeit wieder aufnehmen können. Die gestrige Sitzung der Special-Untersuchungscommission mußte wegen der Krankheit des Hrn. Passer abgebrochen werden.

Nach einem Telegramm auswärtiger Blätter ist der Geheimrevisor Finanzrath Schubmann mit einer vorbereitenden Scrutinal-Untersuchung gegen Wagener beauftragt.

Stettin, 28. Febr. Auch bei uns in Pommern regt sich die orthodoxe Geistlichkeit, die sich so gut wie der katholische Clerus durch die neuesten Gesetzesvorlagen in ihrer Existenz gefährdet sieht. Vor einigen Tagen hat hier eine Versammlung pommer'scher Geistlicher stattgefunden, in welcher einstimmig beschlossen worden, in einer Petition an den König auf die drohenden Gefahren und Folgen der neuen Gesetze hinzuweisen und dringend zu bitten, auf dem gefährlichen Wege innezuhalten. Um einer günstigeren Aufnahme bei der Audienz sicher zu sein, wird man auf den Rath eines der Person des Königs nahe stehenden Mannes zum Sprecher der abzusprechenden Deputation einen Geistlichen wählen, der das eiserne Kreuz auf dem Talare trägt! — Auch die Synodale Angelegenheit findet hier ihr Nachspiel. Ein für eine Landgemeinde gewählter Geistlicher Stettins hat die Erklärung der zwölf pommer'schen Pastoren für Synod mitunterzeichnet. In Folge dessen denuncirt die — nur aus Tagelöhnern bestehende — Gemeinde ihren zukünftigen Pastor bei dem hiesigen Consistorium. Dieses hat nun behufs der Untersuchung jener Angelegenheit den betr. Mitglieder vor sein Forum citirt und zwei seiner Geistlichen mit der Inquirirung betraut. Wir sind gespannt, ob sich hieraus wieder ein Hannebücher Fall entwickeln wird. (N. St. Z.)

Hirschberg i. Schl., 28. Februar. Der altkatholische Pfarrer Häbler hier ist heute von der Bürgerschaft einstimmig zum Stadtpfarrer gewählt worden. (W. Z.)

Colmar, 28. Februar. Bei der hier stattgehabten Prüfung von Einjährig-Freiwilligen aus Oberelsaß wurde von 88 Bewerbern 72 die Berechtigung zum Einjährigendienst zuerkannt, zwei weiteren Bewerbern wurde die Berechtigung auf Grund ihrer vorgelegten Zeugnisse ertheilt. (W. Z.)

Straßburg, 28. Februar. Der Professor der Theologie A. Sabatier hatte in zwei in Marlrich und Bischweiler abgehaltenen Vorlesungen die deutschen Frauen zu verurtheilen gesucht und erhielt deshalb die Weisung, Elsaß-Lothringen binnen 48 Stunden zu verlassen. (W. Z.)

Österreich-Ungarn. Pest, 27. Febr. Das Unterhaus hat heute die Generaldebatte über das Cultus- und Unterrichts-Budget beendet und den Antrag des Abg. Trautz angenommen, daß die Regierung aufgefordert werden solle, in möglichst kurzer Frist Gesetzentwürfe über Religionsfreiheit und Einführung der Civilehe vorzulegen. (W. Z.)

England. London, 27. Februar. Die italienische Regierung hat dem englischen Gesandten in Rom mitgetheilt, daß das englische, das schottische und das irische Colleg zu Rom nicht in die Kategorie der zu unterdrückenden Institute fallen, mit dem irischen Colleg seien allerdings noch einige Umänderungen vorzunehmen. Danach findet auf alle drei Collegien der § 23 des italienischen Klostergesetzes Anwendung, welcher von den Exemptionen handelt. — Der Correspondent der „Pall-Mall-Gazette“ bestätigt die Nachricht von Unruhen, die in Sumatra ausgebrochen seien. Der Gouverneur der Insel verlangte bedeutende Truppenverstärkung, um denselben entgegenzutreten zu können. (Sp. Z.)

Im Unterhause erklärte der Unterstaatssecretär des auswärtigen Amtes Enfield auf eine Anfrage von Guest, es liege keineswegs in der Ab-

sicht der Regierung, von Rußland zu verlangen, daß in Centralasien eine bestimmte Linie festgesetzt werde, über welche hinaus in der Richtung nach der neutralen Zone hin nicht weiter vorgedrungen werden dürfe; auch habe die Regierung nie daran gedacht, irgend ein Territorium von vornherein als ein solches anzuerkennen, welches für eine etwaige Annexion zur Verfügung stehe. (W. Z.)

Frankreich. Paris, 26. Febr. Der Graf von Chambord soll vom Papste ebenfalls ein Schreiben erhalten haben, worin derselbe ihn auffordert, einige Concessionen zum Besten der Annäherung der monarchischen Parteien in Frankreich zu machen. Der Graf soll dem Papste hierauf in der nämlichen Weise wie dem Bischof Dupanloup, jedoch respectvoller, geantwortet haben. Nach der legitimistischen „Union“ hat der Graf von Chambord dem Papst wegen der Fährnengelegenheit nie um Rath gefragt, da derselbe nur in solchen Fragen, bei welchen die heilige Sache der Religion betheiligt sei, seine Ansicht kundgeben könne. — Die fünfundvierziger-Commission, welche mit der Reorganisation der Armee betraut ist, hat die Absicht, den zweiten Theil des Militärgesetzes baldigst auf die Tagesordnung der Nationalversammlung zu bringen. Thiers verlangt jedoch, daß man noch wartet, weil die Generale keineswegs über gewisse Fragen einig sind. Es könnte daher leicht der Fall sein, daß das betreffende Gesetz vor den Vacancen nicht vorkommt. Die Commission ist in mehreren Punkten mit dem Kriegsminister nicht einverstanden; sie beantragt u. A. die Unterdrückung der Rekrutementregimente, während der Kriegsminister für deren Aufrechterhaltung ist.

27. Febr. In Versailles — meldet ein Telegramm der „Nat.-Ztg.“ — ist großer Andrang, die Nationalversammlung ist beinahe vollständig, die Tribünen sind überfüllt. Es herrscht ein gewisses Unbehagen, weil man allgemein befürchtet, daß die Debatte Veranlassung zu höchst aufregenden Scenen geben werde. Die Tactik der extremen Parteien wird sein, Thiers zu Erklärungen zu provociren, welche das rechte Centrum und die Rechte veranlassen können, die gebotene Hand zurückzuziehen. Die Erklärung Dufaures, daß die Regierung den Commissionsantrag vollständig acceptire, wurde lebhaft beifällig; nur die äußerste Rechte und Linke verhielten sich schweigend. Das durch Heintgens vertretene Programm der Bonapartisten (Forderung eines Plebiszits) begegnete vollständiger Gleichgültigkeit. (W. Z.)

Italien. Rom, 28. Febr. Der Papst hat eine Deputation aus Amerika empfangen, welche der Verehrung der dortigen Katholiken für seine Person Ausdruck gab. In seiner Antwort hob der Papst hervor, daß er für ein durch Fruchtbarkeit des Bodens und hohe Entwicklung der Industrie so besondres von Gott gesegnetes Land und für die Vermehrung dieser Güter stets beten werde; gleichwohl könne er nicht wünschen, daß solchen Gütern allein sich die Neigung derer zuwenden, die damit gesegnet seien. (W. Z.)

England. Warschau, 26. Februar. Wie der „Golos“ erzählt, wird im Ministerium des Innern ein Gesetzentwurf vorbereitet, durch welchen die Communalverwaltung der Stadt Warschau von Grund aus umgestaltet und unter die unmittelbare Aufsicht der Warschauer Gubernial-Regierung gestellt werden soll. Durch die beabsichtigte Reorganisation wird Warschau den letzten Rest seiner autonomen Communalverwaltung einbüßen. — In Wolhynien ist neuerdings wieder ein umfangreicher polnischer Gütercomplex in den Besitz eines Deutschen übergegangen. Es ist dies die 10,838 Dessjatinen umfassende, bisher dem Grafen Broel-Plater gehörige Herrschaft Wisniewiec, welche der Prinz Hohenlohe, der Schwiegersohn der Fürstin Wittgenstein, geb. Gräfin Swanoff, für den Preis von 410,000 Rubel käuflich erworben hat. In dem Familien-Archiv, der Bibliothek und der Bildergalerie in Wisniewiec befinden sich zahlreiche und interessante historische Denkmäler, welche an den falschen Demeter und dessen Geliebte Maria Wiazemski erinnern. — Schon seit längerer Zeit besteht für die Zöglinge der Schullehrer-Seminarien im Königreich Polen die Verpflichtung, daß sie ihre Privatunterhaltungen, so lange sie der Anstalt angehören, ausschließlich in russischer Sprache zu führen haben. Durch Verfügung des Ministers der öffentlichen Aufklärung ist diese Verpflichtung neuerdings auch den Schülern sämt-

licher Gymnasien im Königreich auferlegt und die Gymnasial-Directoren sind angewiesen worden, mit aller Strenge darauf zu halten, daß dieselben sich bei ihren Gesprächen innerhalb der Mauern des Gymnasialgebäudes keiner andern als der russischen Sprache bedienen. (Ditt.-Ztg.)

Spanien. Madrid, 26. Febr. Nach der vom „Temps“ veröffentlichten Analyse wird in dem Memorandum, welches Castelar den bei den auswärtigen Mächten accreditirten spanischen Gesandten hat zugehen lassen, zunächst der Nachweis zu führen gesucht, daß die Errichtung der spanischen Republik eine nothwendige Folge der augenblicklichen Lage gewesen sei. König Amadeus habe trotz aller seiner schätzbaren Eigenschaften nicht Herr werden können über die nationalen Gefühle, die ihm, als Fremdem, gegenüber roge geworden seien. Als die Cortes die Republik proclamirt hätten, sei das nicht eine Revolution, sondern eine „nothwendige Evolution“ gewesen. Es wird weiter hervorgehoben, die Errichtung der spanischen Republik könne nicht die Fädel der Zwietracht für Europa sein; die Umwandlung der Regierungsform sei eine leblich auf die inneren Verhältnisse sich beschränkende Frage, welche in keiner Beziehung zu internationalen politischen Problemen stehe, an denen Europa ein Interesse haben könnte. Amerika und die Schweiz hätten die spanische Republik bereits anerkannt, die spanische Regierung sei berechtigt zu hoffen, daß die andern Mächte dieselbe gleichfalls anerkennen und daß dieselben nicht begehren würden, der spanischen Regierung in dem einen Punkte, den diese sich von ihnen erbittet, nämlich in ihrer moralischen Unterstützung besondere Strenge zu zeigen. (W. Z.)

Türkei. Ueber den jüngsten Ministerwechsel sprechen sich russische Blätter dahin aus, daß der Wechsel der Personen keinen Wechsel des Systems zu bedeuten habe, weder in der inneren noch in der auswärtigen Politik. Dagegen erwarten sie, daß Essad Pascha nun eine andere Stellung zur bulgarischen Frage einnehmen wird als sein Vorgänger. Es habe in dieser Frage die kirchliche Regierung Rußlands — die Heilige Synode — ihre Stimme vernahmen lassen, und zwar zu Gunsten der Bulgaren, und das, meinen die russischen Blätter, dürfte nicht ohne Eindruck auf den neuen Großvezir bleiben. Das heißt, die Russen bilden sich bereits ein, ihre Anschauungen seien maßgebend für die türkische Regierung. So weit hat es die haltlose, Minister wie Hembden wechselnde Parem-Politik am Bosporus glücklich gebracht. (W. Z.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung. Angelommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 1. März. Der allgemeine Droschkenservice hat in Folge des neuen Reglements begonnen; nur ganz vereinzelte Droschken sind auf den Halteplätzen sichtbar.

Versailles, 28. Febr. Nationalversammlung. Gambetta griff die Gesetzesvorlage des Dreißiger-Ausschusses an und verworf eine zweite Kammer. Das Land wolle die Entscheidung über die Frage, ob Republik oder Monarchie und die Auflösung der Nationalversammlung; die republikanische Partei wolle die Republik mit persönlichen Freiheiten und Grundrechten; er wolle die Waffen juristisch, welche der Dreißiger-Ausschuß gegen die Demokratie gerichtet. Herzog von Broglie sprach sich dahin aus, das Einverständnis zwischen Republik und Monarchie sei nicht auf Grundlage der Frage, ob Republik oder Monarchie, sondern auf Grundlage des Falles von Bordeaux hergestellt, welche die Commission ohne Eingriffe in die Rechte der Nationalversammlung nicht verlassen könnte. Im weiteren Verlaufe der Debatte erwiderte Präsident Thiers auf eine Anfrage, die Regierung werde sich bei den einzelnen Artikeln erklären.

Danzig, den 1. März.

* Der Kunstverein hat den hiesigen Kunstfreunden die Freude bereitet, Schwind's letzte große Composition, das Märchen von der schönen Melusine, im Original kennen zu lernen. Schon die kleineren photographischen Nachbildungen — eine Ausstellung derselben veranstaltete vor einiger Zeit die Buch- und Kunsthandlung des Hrn. Scheinert — zeigte die schöne Harmonie und den Reichtum der Composition und die tief sinnige Erfassung der Märchenpoesie durch den Künstler. In dem Original kommt nun noch die Farbe hinzu, durch deren wunderbare Farbe und seine Behandlung Schwind seinen Compositionen einen so eigenthümlichen Reiz zu verleihen weiß. Die Ausstellung des Bildchens hellgrünen, mit vier Lichtern bestellten, Berliner Weihnachtsmarkt-Pyramide erhellt, fast den genauen Gedanken, die simple Ueform dieser Liebesleuchte zur Grundform des riesigen Königsgrabes zu wählen. Der Erfolg krönt seinen Plan; und das lebende oder bewegte Schlußtableau, welches in treulich nachgebildeter Gruppierung Richters Bild in theilweiser electrischer Beleuchtung zeigt, läßt seine Composition auf, indem die schöne Amorites mit hoher pyramidenförmiger, väterlicher Bewilligung in die Arme des beglückten Pyramidenbauers stukt.

Mit diesem Umriss der Handlung ist allerdings noch nicht entfernt eine Vorstellung gegeben von dem Detailreichtum an brillanten und geistreichen Erfindungen, Humor, Berliner Witz, wirklicher Poesie und heiterer Anmuth darin. Das Fest währte für eine dauerhafte Fraction der Versammlung sogar noch über den festgesetzten Schlußtermin der feierlichen Morgenstunden hinaus. Da es soll von Einzelnen noch seine unmittelbare Fortsetzung an einem künftigen beliebigen Zeitpunkt sommerlicher Landpartien gefunden haben.

Dieses in seiner Art einzige Fest hat mit seinen Vorbereitungen, wie mit seinen Nachklängen, während der letzten Woche unser Publikum lebhafter beschäftigt als die großen und ersten Angelegenheiten, welche noch kurz zuvor die Geister und Gemüther so tief und allgemein erregten. Von Bühnenergebnissen gar, welche fähig gewesen wären, dieses Künstlerereignis in Schatten zu stellen, ist schlechterdings nichts zu berichten. Ein Gastspielverfuch eines Fräulein Pappenheim an der königlichen Oper, über welches noch dazu der eigenthümliche Unstern schwebte, daß plötzliche Erkrankungen ihrer Mitsänger immer wieder die Aufführung der dafür gewählten Opern (z. B. Fliegende Holländer) hintertrieben, hat zu keinem Resultat für die Dame und nur zu einem äußerst mäßigen Genuß für ihre Hörer geführt.

Im Schauspiel, wie einst vor Paris „Nichts Neues.“ L. P.

bemerkt worden; sie sah ihn auch jetzt nicht, trotzdem er ihr gerade gegenüber in der Entfernung von nur wenigen Schritten an der Thür stand. Er zögerte ein paar Augenblicke; und jetzt kam sie im en avant deuz grade auf ihn zu bis unmittelbar in seiner Nähe; sie sah ihn nicht.

Desto deutlicher sah er ihr lachendes, von der Erregung des Tages sanft geröthetes, holdes Gesicht, aus dem die dunkelgrauen Augen unter den langen seidenen Wimpern mit der unverhüllten Bewunderung ihres Partners schallhaft coquettirten. Und so sah er es noch, als er ein paar Stunden später quer durch die alte, düstere Stadt nach seiner Wohnung schritt. Der Mond, welcher vor Mitternacht aufgegangen war, versteckte sich schon wieder hinter den hohen dunkeln Giebeln. Ein lauer Wind sauste durch die leeren, hallenden Gassen; und er schritt dahin, in Gedanken verloren und wäre fast mit einem kleinen Mann zusammengeirrt, der ihm entgegen kam und mit beiden Händen seine Mütze hielt, trotzdem er dieselbe schon mit den Schawl gebunden, welcher sein Gesicht bis an die Nase verdeckte. Entschuldigend Sie, werther Herr! rief der Kleine und war bereits um die Ecke.

Wid er erschrocken stehen geblieben. Die düstertige Gestalt, die zaghaft trippelnden Schrittschritte, die weinerliche Stimme, die aus dem biden Schawl quälte, und selbst der dicke Schawl — was wollte der alte Mann hier — gerade jetzt! Und wenn er es nicht war, weshalb mußte ihm — gerade jetzt — dies Bild aus alten Tagen begegnen, aus den Tagen an die er nicht erinnert sein wollte, die von der Tafel seiner Erinnerung weggewischt sein mußten, wollte er dem morgenden Tag fest in's Auge schauen, so fest, wie er eben dem Tod in's Auge geschaut, dem er zwei Leben entziffen.

Hoch über ihm verzitterten in dem tausenden Wind die Klänge einer Kirchthurmorgel: Eins! zwei! Was sage ich von morgen! heute schon! und

Gott sei Dank! Diese Entscheidung zehrt an meinen Nerven, und siele sie gegen mich: ich halte es mit dem tapfern Freischarenführer, der lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende wollte. (Fortf. f.)

aus Berlin.

27. Februar. (Schluß.) Rangs der Seitenwände des Saales waren in und vor dessen Gallerien unterhalb der Logen Schaustellungen aller Art veranstaltet. Seiltänzer, Jongleurs, Negertänzer, Ringkämpfer und Gerluse führten dort Stüde und Leistungen von dem ungleichlichsten Grade der Kraft, der Geschicklichkeit, Sprung- und Tanzfertigkeit aus. Gegenüber lodte der unermüdbare, heisere Ruf des Menagerie-Directors und Erklärers und der äppige Reiz seiner mohrischen, thierbändigenden Genossen die Menge dorthin, wo die größten und unmöglichsten Wunder der Schöpfung sich lebhaftig dem staunenden Blicke zeigten. Löwenmütter, welche Kaninchenjünglinge zur Welt brachten, Kameele aus Mensch, Wesenheit und grauen Haids geschaffen und demnach bequem lenk- und reitbar; Mandrills vom längsten Gardemaß und walbursprünglichster, gymnastischer Virtuosität; Automatenbuden; ein Wunderdoctor, Bahnan- und Ohrenzerreißender Wohlthäter der leidenden Menschheit, welcher kräftig, lähn und mit augenblicklicher Wirkung mit Pulvern, Tränken, Säge, Messer und Range zu Leibe ging. Endlich eine Glücksbude, in welcher eine Menge von reizenden, künstlichen, freiwilligen Vereinsgaben zur Auspielung gelangte, deren Ertrag (siegarg 400 Thlr.) wohlthätigen Zwecken bestimmt war. Dazu führte mitten im Saal eine Zigeunerbande, von täuschend echtem Lokalcolorit, ihre wilden menschlichen und ihre sehr zahmen Varentänge auf. Bäge gewaltiger Bandtschneidgestalten schritten trommelwirbelnd, heftig, geschäftig und gepufft, die Hellebarben auf der Schulter wiederholt durch den Saal. Drehende

		1871		1871			
Westl. Disconto	4	124	13	Westend-G. Anst.	5	185	16
Westl. Creditverf.	4	133	12	Baltischer Lloyd	5	78	10
Westl. F. Ind. u. Ind	5	112	9	Elbing-Königsb.-F.	5	97	9
Danig. Bankver.	4	95	—	Königsb.-G. Vulkan	5	100	10
Daniger Privatb.	4	115	7				
Darmst. Bank	4	195	15				
Deutsche Genossb.	4	136	10	Beckel-Cours v. 28. Febr.			
Deutsche Bank	4	107	8	Amsterdam . . .	10 Tg.	4	140
Deutsche Unionb.	4	115	11	do.	2 Mon	4	139
Disc. u. Command.	4	293	24	Hamburg . . .	Barz.	4	—
Gen.-Bl. Schu. er	4	129	10	do.	2 Mon	4	—
Inter. Handelsb.	4	105	—	London	3 Tg.	3	6,20
Königsb. Ver.-B.	4	96	11	Paris	10 Tg.	5	79
Meining. Creditb.	4	154	12	Wels. Bankpl.	10 Tg.	4	79
Norddeutsche Bank	4	177	12	do.	2 Mon	4	79
Ost. Credit-Anst.	5	209	17	Wien	3 Tg.	6	91
Pom. Ritterf.-B.	4	113	6	Petersburg . .	3 Tg.	6	91
Preussische Bank	4	200	12	do.	3 Mon	6	90
do. Bodencred.-B.	4	132	14	Warschau . . .	8 Tg.	6	82
Pr. Cent.-Bd.-Gr.	5	132	9	Bremen	8 Tg.	4	—
Preuss. Cred.-Anst.	4	141	—				
Preuss. Disc. u. Bl.	5	178	—	Corten.			
Prov. Wechs.-Bl.	5	87	—	Louisb'or			110
Schaffh. W.-Ver.	4	176	12	Dankert			—
Schlef. Bankverein	4	163	12	Sovereigns . . .			6,22
Seett. Vereinsbank	4	92	10	Napoleons'or . .			5,10
Ver.-Bl. Quistorp	5	186	15	Imperials . . .			5,16
				Dollars			1,11
Wauersche Passage	6	118	6	Fremde Banknoten			99
Westl. Centralstrasse	5	95	5	Deutscherdische Bankn.			92
Westl. Pferdebaug	5	260	14	Englische Banknoten			82
Westl. F. Ind. u. Ind	5	100	8				

Den Empfang von Neuheiten für das Frühjahr in
Kleiderstoffen, gewirkten Long-Châles in grand fond und tapis,
Lama-Tüchern und Nips-Tüchern

beehren wir uns ergebenst anzuzeigen und empfehlen dieselben in reichhaltigster Auswahl.
F. W. Faltin & Co. Nachfolger,
H. Regier, F. Wedemeyer,
Langgasse No. 13.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 2. März, Vormittags 10 Uhr:
Predigt Herr Prediger Röckner.

Unsere seit zwei Tagen vermittelte
geliebte Tochter **Johanna Martens**
wurde heute früh 8 Uhr von einem ge-
sunden Knaben schnell und glücklich ent-
bunden.

Braunsberg, 28. Februar 1873.
C. S. Panter und Frau.

Heute früh entlieh sanft unsere gute
Schwiegermutter und Mutter, die ver-
mittelte Frau **Henriette Kopp**, geb.
Hartmann, in ihrem 79. Lebensjahre.
Danzig, 1. März 1873.

Rebent Otto und Frau.

In Stettin

ladet nach Danzig Dampfer „Alexandra.“

In Danzig

ladet nach Stettin Dampfer „Stolz“.

Expedition bei erstem offenen Wasser.

Ferdinand Prowe

in Danzig.

Rud. Christ. Gribel

in Stettin.

Für Zahn- und Mundkrankheiten,
Einzeln, einzeln künstl. Zähne und
ganzer Gebisse, Plombiren hohler
Zähne u. in zu consultiren
Herrn **Vöfller**, geb. Krüger,
Sonntags, Danzigerstr. 96.

Meiner früheren Patienten in Conitz
und Umgegend zur Nachricht, daß
ich gleichfalls in der Wohnung
meiner Tochter kurze Zeit für
Zahn- u. Mundleidende zu consultiren bin.

Zahnarzt **Krüger** aus Cöslin.

Lebende Hammern.

Hamburger Hühner.

Hamburger Rauchfleisch.

Gänseleber-Pasteten.

Rathswinkel.

Widendeutsche Kapfuchen,

Wanfuchen a Dbd. 5 u. 10 Gr., Nader-
tuchen, Storchener, sowie alle Sorten Torten,
Thee- und Kaffeeuchen, vorzüglichsten Kaffee u.
Chocolade und sonstige Getränke empfiehlt
die Conditorei von

Th. Becker, Gr. Wollwebergasse 21.

Bestellungen jeder Art werden aufs Beste
efficirt.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß
wir

Herrn F. W. Lehmann

in Danzig

den Verkauf unserer Fabrikate für West-
preußen übertragen haben, und bitten gef.
Aufträge an denselben gelangen zu lassen.

Jeryce bei Bosen, 27. Februar 1873.

Chemische Dünger-Fabrik

Moritz Milch & Co.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend,
offerte ich unter Gehaltsgarantie zu billigsten
Preisen:

Knochenmehl, gedämpft und präparirt,
Superphosphat aus Vater-Guano und Kno-
chenmehl, Ammoniat- und Blut-Superphos-
phat, Chl.-Salpeter und schwefelsaures
Ammoniat.

Preis-Courante stehen zu Diensten.

Danzig, 27. Februar 1873.

F. W. Lehmann.

Bretter-Verkauf.

3000 trodene Kiefern-Böhlen u. Bretter,
ferner Eichen- und Buchen-Böhlen, in allen
Dimensionen. Näheres bei

C. J. Hannemann, Neugarten 6.

Die Herren

Rittergutsbesitzer

und Gutsbesitzer,

die Willens sind, ihre Besitzungen zu ver-
kaufen, erlaube ich, mir baldigst die ganz
genaue Beschreibung und Bedingungen
 franco einzulassen, indem ich Käufer, die bis
60,000 R. Anzahlung machen können, an
der Hand habe, sogar einen Käufer mit
100,000 R., jedoch verlangen einige Käufer
Wald auch See bei der Verfügung, und er-
laube mir zu bemerken, daß ich mich nur auf
ganz reelle Geschäfte einlasse.

C. W. Helms,

Güter-Agent,

Danzig, Jopengasse 23.

Ein Mühlengrundstück

(Holländer) mit 8 Morgen Land, soll für
einen sehr billigen Preis, mit 1. bis
2000 R. Anzahlung, verkauft werden durch

C. W. Helms,

Danzig, Jopengasse 23.

Eine Wohnung innerhalb der Thore von 5

Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zu-
behör, Vertheilung und Burschengelass wird
zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten
in der Exped. dieser Zeitung unter 4631.

Ein einzelner Herr wünscht eine gut

mobilierte Wohnung, aus zwei Zimmern

bestehend, sofort. Bromenab, Neugarten

oder Neustadt. Offerten werden entge-
gengenommen Scheerbars Hotel, Zimmer 15.

Ich beabsichtige, meine in Legan am Weichsel-
ufer belegene Kalkbrennerei zu verkaufen.

C. H. Domansky Wwe.,
Langgasse No. 107.

Kunstausstellung im Stadtmuseum.

Cyclus von 11 Aquarellen von

Moritz v. Schwind,

darstellend

das Märchen der schönen Melusine.

Nur auf kurze Zeit von Sonntag, den 2. März, täglich von 11 Uhr Vor-
mittags bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet. Entree 5 Gr. Abonnement 10 Gr.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Nouveautés

in Kleiderstoffen und Confection,
Schwarze und couleure Seidenstoffe

empfehl in reicher Auswahl

H. M. Herrmann.

Frühjahrs-Moden für 1873

in Filz- und Seiden-Hüten

empfehl in reichster Auswahl

die Hut-Fabrik von **Rudolph Moch,**

Heiligegeistgasse 35.

Gänzlicher Ausverkauf

meines Waarenlagers.

Oberhemden, Kragen, Camisöler, Unter-
beinkleider und Socken zu ganz besonders

billigen Preisen.

Hermann Boritzki.

Das Möbel-Magazin

Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,

empfehl ein bedeutendes Lager einfacher sowie höchst eleganter Möbel,
Spiegel- und Polsterwaaren in allen Holzgattungen und durchweg solider
Arbeit, hauptsächlich zu Ausstattungen und neuen Einrich-
tungen. Auch Möbel von gebogenem Holze. Preise
billigst und fest.

Otto Jantzen,

vormals: H. A. Paninski & Otto Jantzen.

Die Dampffärberei, Druckerei

und chemische Wasch-Anstalt

von

Wilhelm Falk,

in Danzig, Breitgasse No. 14,

u. Commanditen in Bromberg, Thorn, Culm, Marienwerder,

Marienburg, Berent, Dirschau,

empfehl sich zum Auffärben von feinen Roben in leichtesten und schwersten Stoffen, in
den hellsten sowie in den dunkelsten Farben.

Moiré antique und **Moiré française** wird auf den sich dazu eignenden
Stoffen nach Wunsch hergestellt.

Wollene und **halbwollene** Stoffe, **Damast-Gardinen**, **Portieren**, **Möbel-
zeuge** werden in den gangbarsten Farben aufgefärbt, und bekommen durch gute Appretur
ihre frühere Ansehen, feine, wolle, halbwollene und fettene Kleider werden
in allen Farben bedruckt. Neue Muster liegen zur gefälligen Ansicht. Schnelle Zurück-
lieferung sowie billige Preise werden zugesichert.

18 fette Schweine

40,000 Mauersteine

Rehen in Kaste bei Braut zum Verkauf.

werden verl. Jopengasse 22, im Comt. vorne.

Montag, den 3. März

beginnt bei mir der Ausverkauf ausgelegter Stroh-Hüte, Blumen, Federn und
Werkwaren-Confections.

L. Salomon,

Seidenband-, Blumen- u. Weißwaarenlager,

121. Heiligegeistgasse,

schräge gegenüber der Ziegengasse.

(V.) Mittwoch, den 5. d. M., im
Gewerbehaussaale, zur Erhaltung
der 4 Klein-Kinder-Bewahr-
Anstalten:

Vorlesung des Herrn
Schul-Rath Dr. Cosack:
„Literarisches aus dem
belagerten Paris.“

Anfang 6½ Uhr Abends. Einlaßpreis 10 Gr.

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Montag, den 3. März cr. Ballotage. —
Besprechung über Errichtung einer Sterbe-
kasse. — Die Liste zum Tanztränzchen liegt
beim Veranlagungsvorsteher aus, Schluß
derselben Montag, den 3. d. M., im Vereins-
local.

Der Vorstand.

Täglich frische Austern.

Rathswinkel.

Haase's Concert-Halle.

3. Damm No. 2.

Heute sowie die folgenden Abende bella-
matorisch-musikalische Soirée einer neu enga-
girten Gesellschaft. Französisches Billard.
Bodier vom Kap. Bedienung neu.

Freundliche Einladung von

H. Haase.

Hunde-Halle.

Heute sowie täglich

Bock-Bier

vom Kap.

Kaffeehaus zum

freundschaftlichen Garten

Neugarten No. 1.

Sonntag, den 2. März, Nachmitt. 6 Uhr,

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr.
Grenad.-Regim. No. 4.

Entree 3 Gr. Kinder 1 Gr.

(1162) **S. Buchholz.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 2. März. (5. Abonn. No.

15.) Zum ersten Male wiederholt: Ein
Held der Feder. Schauspiel in 5 Acten
von Siebenhuf. Hierauf: Flotte Burche.
Oper in einem Act von Suppé.

Montag, den 3. März. (Ab. suspendu.)

Zum Benefiz für Herrn Winkelmann.

Die Großherzogin von Grolstein.

Romische Oper in 4 Acten von Offenbach.

Vorher: Mozart und Schifaneder. Ope-
rette in 1 Act. Musik von Mozart, Text
von Schifaneder.

Sonntag und Montag Anfang der Vor-
stellung 6½ Uhr.

Stadt-Theater.

Montag, den 3. März.

Benefiz für C. Winkelmann.

Die Großherzogin von

Grolstein.

Romische Operette von Offenbach.

Großherzogin — Frau Lang-Ratthey.

Vorher:

Mozart und Schifaneder.

Operette. Musik von Mozart.

Selonke's Theater.

Sonntag, 2. März. Erstes Gastspiel

der Solotänzerin Frä. Rembecke. u. A.:
Die erste Kur — der erste Todte.

Schwank. Eine Stunde Kaiser. oder:
Keine Jesuiten mehr. Historisches Lustspiel.

Die Maskerade im Dachstuhlchen.
Schwank. Ein Stündchen in der Schule.
Vaudeville-Posse.

Redaction, Druck und Verlag von
H. H. Kramann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

58. Sitzung am 28. Februar.

geht habe, daß die Durchführung der Sache leichter sein werde, als die Erlebigung der heftigen Frage. Im ehemaligen Herzogthum Nassau hat man nicht mit einem das ganze Gebiet umfassenden Synode, sondern mit dem Aufbau von unten anzufangen versucht, auch dort ist ein entscheidender Schritt zu thun. Die Hauptsumme, vielleicht die ganze Summe ist bestimmt zum weiteren Ausbau der Organisation der Kirche in den alten Provinzen. Deren Kirchenverfassung muß zum vorläufigen Abschluß kommen auf der bisherige Zusammengehörigkeit; ob es, wenn die Kirchenverfassung abgeschlossen ist, dann zweckmäßig sein möge, in gewissen und vielleicht auch in erheblichen Beziehungen diesen Zusammenhang zu lösen, ob es dann gut sein werde, etwa innerhalb territorialer Abgrenzungen in diesem großen Gebiet die vorhandenen kirchlichen Gestaltungen zu selbstständigen Kirchen zu erheben, das mag dereinst die Kirche selbst entscheiden. Aber im gegenwärtigen Augenblicke würde die Verfolgung eines solchen Gedankens heißen, die so dringend nothwendige vorläufige Abschließung der langjährigen Bestrebungen zur Erlebung der Synodal-Verfassung ad calendarum Graeciae hinausschieben. Dieser Gedanke besitzt vermöge der gemalten und energischen Vertretung, die er gefunden hat, wohl viel Bodenbes, er mag in einzelnen Kreisen Wurzel gefaßt haben, Gemeineigenthum der evangelischen Kirche ist er indessen noch nicht geworden, und er steht in Widerspruch mit der Ueberzeugung derjenigen, welche nicht bei der Begräbnung von Verhältnissen mitwirken wollen, aus denen die Bewegung auf Anfechtung der Union Kräfte saugen

Tit. 101 (4200 *R.* für die Herausgabe des Werks über die ostasiatische Expedition). Abg. Birchow: Als Graf Eulenburg seine glorreiche Mission nach Japan ausgeführt hatte, hielt man es für passend, dies Ereigniß durch ein großes Festwerk zu feiern. Seitdem begegnet uns alljährlich ein bedeutender Posten, früher im Hauptextraordinarium, jetzt im Cultusetat, welcher für diesen Zweck angeworfen wird. Bis jetzt sind 42,000 *R.* verausgabt und dafür haben wir nun acht solcher Feste mit im Ganzen achtundvierzig Bildern (Rebner zeigt ein Exemplar vor), mit zwei Bänden Text und außerdem noch drei kleineren Bänden mit den wissenschaftlichen Resultaten der Reise. Uebrigens bemerke ich, daß die wissenschaftlichen Arbeiter von den 42,000 *R.* nur 600 *R.* erhalten haben. (Heiterkeit.) Ich will nun zwar, nachdem so viele Kosten aufgewandt sind, nicht gegen die Bewilligung dieser Rate sprechen, aber an das endliche Finale eines Werks möchte ich doch erinnern, daß zwar künstlerisch ganz tüchtig ausgeführt ist, aber eine besondere wissenschaftliche Bedeutung nicht beanspruchen kann. — Der Finanzminister: Mein ganzes Verhältniß zu der Ausgabe besteht nur darin, daß ich von anderen Ministerien dazu aufgefordert bin, sie zu machen. (Heiterkeit.) Nur meine ich, daß der Vordrucker die Bedeutung des Werks wesentlich unterschätzt. — Der Cultusminister beschränkt sich auf die Bemerkung, daß die im Etat geforderte Summe die letzte Rate sei. — Abg. Birchow: In der Budgetcommission wurde angedeutet, daß dies noch nicht der letzte Rest sei. (Heiterkeit.) Bedeutung hat das Werk ja gewiß, aber nicht eine so große, daß sich das mit die Höhe der Kosten rechtfertigen ließe. Wären die 42,000 Thlr. für die ethnologischen Sammlungen angewendet, so hätten dieselben eine für die europäische Wissenschaft epochemachende Bedeutung bekommen können. — Der Finanzminister: Die Reissforderung ist dies allerdings noch nicht (große Heiterkeit); die letzte Rate wird vielmehr erst in dem Etat für 1874 ihre Aufswartung machen. Uebrigens wenn 42,000 Thlr. für die ethnologischen Sammlungen nöthig wären, so würde ich vor der Höhe der Summe nicht erschrecken. — Die Posten wird genehmigt. — Zu den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben wird noch ein Antrag des Abg. v. Sauten-Tarputtschen, die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung in

Hiermit ist die Staatsberathung beendigt und das Etatsgesetz wird angenommen, der 1. § lautet: „Der diesem Gesetze als Anlage beigelegte Staatsausgalt's-Etat für 1873 wird in Einnahme: auf 210,043,467 *R.*, und in Ausgabe: auf 210,043,467 *R.*, nämlich auf 186,593,237 *R.* an fortdauernden und auf 23,450,230 *R.* an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, festgestellt“. — Die 3. Lesung des Etats findet Montag oder Dienstag statt. — Endlich erledigt das Haus in 3. Berathung ohne Discussion die Gesetze, betr. die außerordentliche Tilgung der Staatsschulden und betr. die Ausführung der Kreisordnung nach den Beschlüssen der 2. Lesung. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Baranna-Buder Nr. 12 9 $\frac{1}{2}$. — Höchste Notirung des Goldagio 14 $\frac{1}{2}$, niedrigste 14 $\frac{1}{2}$.

bez., 70c Frühjahr 30 *Fr.* Br., 29½ *Fr.* Ob., 70c Winter
Juni 30 *Fr.* Br., 29½ *Fr.* Ob. — Erbsen 70c 45 Kilo
sehr still, loco weiße 52½ — 58½ *Fr.* bez., graue 60 — 70
Fr. Br., grüne 60 — 65 *Fr.* Br. — Bohnen 70c 45
Kilo geschäftslos, loco 60 — 62 *Fr.* Br. — Widen 70c
45 Kilo sehr ruhig, loco 48½, 50 *Fr.* bez. — Buchweizen
70c 35 Kilo ohne Angebot, loco 40 — 45 *Fr.* Br. — Leinsaat
70c 35 Kilo bei sehr flauer Stimmung ohne Kauf-
lust, loco weiße 75 — 86 *Fr.* Br., mittel 65 — 73 *Fr.* Br.,
ordinäre 53 — 63 *Fr.* Br. — Rabien 70c 56 Kilo ge-
schäftslos, loco 100 — 109 *Fr.* Br. — Kleefaat 70c 60
Kilo weiße schwer verkäuflich, loco rothe 14 — 19 *Fr.* Br.,
weiße 15 — 20 *Fr.* Br. — Lymotheca 70c 50 Kilo loco
9 — 11 *Fr.* Br. — Getabl 70c 50 Kilo loco mit Saß 12½
Fr. Br., 12½ *Fr.* Ob. — Rübbi 70c 50 Kilo loco mit Saß
11½ *Fr.* Br., 11½ *Fr.* Ob. — Getahuden 70c 50 Kilo
loco 70 — 76 *Fr.* Br. — Rübsuchen 70c 50 Kilo loco
73 — 75 *Fr.* Br. — Spiritus 70c 10,000 Litres % in
Böden von 5000 Litres und darüber, ohne Bedarf des
Schäff, loco ohne Saß 18½ *Fr.* Br., 18 *Fr.* Ob., Februar
Markt ohne Saß 18½ *Fr.* Br., 18½ *Fr.* Ob., Frühjahr
ohne Saß 18½ *Fr.* Br., 18½ *Fr.* Ob., Mai-Juni ohne
Saß 19 *Fr.* Br., 18½ *Fr.* Ob., Juni-Juli ohne Saß
19½ *Fr.* Br., 19½ *Fr.* Ob., Juli-August ohne Saß 19½
Fr. Br., 19½ *Fr.* Ob.

Breslau, 28. Febr. Kleefaat flau, weiß 16 — 18
— 20 *Fr.*, roth 14 — 16½ — 17½ *Fr.*, schwedisch 19 — 24
Fr., gelb 4½ — 5 — 5½ *Fr.* — Lymotheca fest, 7½ — 8½ — 9½ *Fr.*

Musikalien-Leih-Institut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-
Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

**Dampfer-Verbindung,
Danzig—London.**

Der regelmässige Dampferverkehr zwischen hier u. London wird auch in diesem Jahre wieder von den Schraubendampfern „Blonde“, Capt. H. Brocksch, „Love Bird“, Capt. C. Lietz u. „Ida“, Capt. R. Domke, unterhalten werden. Der Dampfer „Blonde“ soll als erstes Boot von London zwischen Ende dieser und Anfang nächster Woche von den Herren Bremer, Bennett & Bremer in London 61, Marklane, mit Stückgütern auf hier expedirt werden und „Love Bird“, welche heute und „Ida“, welche Mitte nächster Woche von hier abgeht, in Zwischenräumen von 8 bis 10 Tagen darauf folgen.

Danzig, den 27. Februar 1873.
Th. Rodenacker,
Hundegasse 31.

**Importirte 1872^{er}
Havanna - Cigarren**
empfehlen ein schönes Sortiment und empfehle dieselben zu entsprechend billigen Preisen.
Emil Rovenhagen.

Bon
20, 30, 40, 50, 60, 70,
80 Thlr. pro Mille offerire
Reife Cigarren
um zu räumen, unterm Kostenpreise.
E. Funck,
Glockenthor 5, Theatergassen-Ecke.

**Reife
Pomeranzen**
empfehlen
A. Fast, Langenm. 34.

**Wenig gebrauchte Drei-
Scheffel-Säcke, 50" 28"**
groß, von dichter Leinwand à 6 1/2 Sgr. sind in beliebigen Posten zu haben bei
Julius Retzlaff
in Danzig.

Auswärtige Aufträge werden in beliebigem Quantum ausgeführt.
Specialarzt Dr. Meyer in Berlin
heilt Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten in der kürzesten Frist und garantiert selbst in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Engl. Wascherystall
zur Conservirung der Wäsche und zur Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit empfohlen.
(2577)

Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.
Bücher werden eingerichtet und geführt, sowie jede bestehende Buchführung in einfacher resp. doppelter Buchführungsform umgearbeitet. Honorar billig.

S. Hertel,
Buchhalter, Pfefferstadt 51, 4. Stg.
Unterricht in dopp. Buchführung, kaufm. Correspondenz und Rechnen erteilt.

Oberschles. Steinkohlen
offerirt franco aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Wagenladungen von je 2 Last
F. W. Lehmann,
Danzig.

**Oberschlesische
Steinkohle**
in den verschiedensten Marken
empfehlen zu billigsten Preisen
Kattowitz Oberschlesien, im
Februar 1873.
W. Ambros.

No. 7773
auft zurück die Expedition dieser Zeitung.

U. Trost's Antiquariat, Petersilieng. 6

empfehlen:
Barthel, deutsche Nationalliteratur der Neuzeit, geb. 1 R. Beckers Belig-
schichte für Kinder und Kinderlehrer, 1804, 10 Bde., 1 R. Böttiger Geschichte des
deutschen Volkes, mit 12 Stahlstichen, 1 R. Boz, Nicholas Nickleby, two vol., geb.
25 Sgr. Buschbeck's Feld-Laschenbuch für Officiere von v. Helldorf, 2 Bde., ungeb.
(5 1/2 R.) 2 R. Buchholz, Geschichte Napoleon Bonapartes, 3 Bde., 20 Sgr. Bulwer,
Rienzi 12 1/2 Sgr., Pelham 10 Sgr., the disowned 10 Sgr., Zanoni 12 1/2 Sgr. Burmeister,
Geschichte der Schöpfung, geb. 25 Sgr. The poetical works of Lord Byron, in elegantem
Einband mit Goldschnitt 1 1/2 R., ungeb. 20 Sgr., in 5 Bde. geb. 2 R. Cannabich,
Lehrbuch der Geographie, 1870, Bd. 1 in 8 Bde. (2 1/2 R.) 1 1/2 R. Cervantes Muster-
Novellen, 4 Bde. in 2 Einbänden, 25 Sgr. Coopers Lederstrumpf - Erzählungen für die
Jugend, bearbeitet von Hoffmann, geb. 1 1/2 R. Dantes göttliche Komödie 25 Sgr. Aus
dem **malerischen Deutschland: Wanderungen an der Nord- und Ostsee, von Robbe u.**
Cornelius, Westphalen von Freiligrath und Levin Schüding, mit vielen Stahlst. 2 R.
Dicke, Zeus, Götterlehre der Griechen und Römer, 15 Sgr. Dixon, spiritual wiewes,
two vol., ungeb. 20 Sgr. **Frick, physikalische Technik, 1856, geb. 1 R. Gartenlaube**
1867, 68, 69, geb. eleg. 1 1/2 R., 1870 1 1/2 R. **Goell, das gelehrte Alterthum, die hervor-**
ragendsten Forscher und Entdecker bei den Griechen und Römern, geb. eleg. 1 1/2 R. Thelma
v. Gumpert, Herabstiegs Zeitvertrieb, 9. Bd., 1 R. Fächteralbum, Bd. 5, 1 1/2 R.
Hermes, Geschichte der letzten 25 Jahre, 2 Bde., geb. 1 R. Huber, Mechanik für
Gewerbeschulen, 1870, 1 R. Jean Paul, Hesperus, geb. 15 Sgr. sämtliche Werke,
60 Bde., 5 R. **Kutewels Hausprediger, 2 Bde. 2 R. Kurz, Geschichte der deutschen**
Literatur, in 3 eleg. Halbbänden. (14 R.) 7 R. The poetical works of Milton, geb.
eleg. 1 1/2 R. Paynes Panorama des Wissens und der Gewerbe, mit vielen Stahlstichen
und Illustrationen, gr. 4., Bd. 1—4 ungeb. (16 R.) 5 R.

Zur gefälligen Beachtung.
Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige
ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich von Montag, den 3. März ab, mein photo-
graphisches Atelier von dem Vorst. Graben No. 50 nach der Porte-
chaisengasse No. 7—8 verlege.
Durch umfangreiche Erneuerungen und Verbesserungen bin ich in den Stand
gesetzt allen Anforderungen der Neuzeit zu genügen. Ich bitte daher mir das bis-
her in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen auch auf mein neues Unternehmen
gütigst zu übertragen.
R. Fischer, Portechaisengasse 7—8.

Danzig, den 1. März 1873.

P. T.
Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß die unter den Firmen:
Theodor Specht und Theodor Specht Ww.
seit ca. 50 Jahren bestehende
Putz- und Filzwaaren-Fabrik
mit dem heutigen Tage auf meinen Sohn **Max Specht** übergeht, der dieselbe
unter seiner Firma weiter fortführen wird.
Indem ich für das dem Geschäft bisher in so reichem Maße zugewandte
Vertrauen meinen verbindlichen Dank abstatte, bitte ich dasselbe auch meinem Nach-
folger gütigst zu Theil werden zu lassen.
Hochachtungsvoll
Emilie Specht,
in Firma Theodor Specht Ww.

Danzig, den 1. März 1873.
Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, zeige ich ergebenst an, daß ich die
zuletzt unter der Firma Theodor Specht Ww. geführte
Putz- und Filzwaaren-Fabrik
mit dem heutigen Tage übernommen habe und unter der Firma
Max Specht
weiter fortführen werde.
Mit guten Kenntnissen für mein Fach und mit genügenden Mitteln ausger-
stattet, werde ich mich bestreben, das Renommee des alten Geschäfts zu erhalten und
meine geschätzten Kunden und ein geehrtes Publikum zufrieden zu stellen und bitte
ich um geneigtes Wohlwollen.
Ich erlaube mir auf mein reich assortirtes Lager von Filz-, Seiden- und
Stoffgütern zur Frühjahrssaison aufmerksam zu machen und empfehle mich zu allen
in mein Fach schlagenden Reparaturen.
Mit Hochachtung
Max Specht, Breitgasse 63.

5 % u. 4 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe
der
National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
zu Stettin
gewähren:
a. durch die entsprechenden Hypothekenforderungen der Gesellschaft,
b. durch den Amortisations-Fonds,
c. durch den Reserve-Fonds,
d. durch das Grund-Capital,
e. durch das sonstige gesammte Vermögen der Gesellschaft,
f. durch die Solidität sämtlicher Genossenschaftler
für Capital und Zinsen unzweifelhafte Sicherheit.
Wir sind beauftragt, bis auf Weiteres
5% Pfandbriefe à 100 1/4 %,
4 1/2 % dito, die mit 110% amortisirt
werden, à 96%,
dem gegenwärtigen Berliner Course franco Provision zu begeben, und
empfehlen dieselben als vortheilhafteste Capitalanlage.
Die fälligen Coupons lösen wir kostenfrei ein, auch kaufen wir
jederzeit diese Pfandbriefe coursmäßig wieder zurück.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

**Preussische
Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.**

Der Unterzeichnete vermittelt als Agent der Preussischen Central-Bodencredit-
Actien-Gesellschaft die Hypotheken-Darlehen, welche auf Liegenschaften und auf
selbstständige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke gewährt werden. Es em-
pfehlen sich vorzugsweise die unkündbaren Darlehen, welche durch mäßige Raten in
einer längeren Reihe von Jahren getilgt werden. Die Prospekte und Antragsformulare
werden von dem Unterzeichneten verabfolgt, welcher auch die etwa sonst wünschenswerthe
Auskunft erteilt.
Danzig, im Februar 1873.

Robert Wendt,
Comtoir: Hundegasse No. 67.
(3656)

**„Nordstern“
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.**

Wir haben Herrn **Moritz Kahl** in Christburg eine Special-Agentur übertragen.
Berlin, den 25. Februar 1873.
Die Direction.
Unter Bezugnahme auf obige Anzeige, erkläre ich mich hierdurch zur Annahme von
Versicherungen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit. Prospekte und Decla-
rationen gratis.
Christburg, den 27. Februar 1873.

Moritz Kahl.

**Dirschauer Credit-Gesellschaft
W. Preuss.**

Die Actionaire werden zu der auf
Freitag, den 7. März c., Nachmittags 3 Uhr,
im Comtoir der Gesellschaft, am Markt 103, anberaumten General-Versammlung erge-
benst eingeladen.
Gegenstände der Tagesordnung:
1. Erledigung der in § 15 des Gesellschaftsvertrages bezeichneten Angelegenheiten.
2. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths an Stelle der nach dem Turnus aus-
scheidenden Herren Gutsbesitzer Karl Wessel, Stübgen, und Kaufmann J. J.
Lebenstein hier.
3. Wahl eines Revisors an Stelle des Herrn Bürgermeisters Wagner, dessen drei-
jährige Amtsperiode abgelaufen ist.
Dirschau, den 20. Februar 1873.
W. Preuss.

**Hypotheken-Capitalien,
mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten
Wilh. Wehl, Danzig.**

**Die Preussische
Boden-Credit-Actien-Bank**
in Berlin
gewährt unkündbare hypothekarische Darlehen unter sehr liberalen Bedingungen
und zahlt die Saluta in barem Gelde durch die General-Agenten
Rich^d. Dühren & Co.,
Danzig, Wilhelmsenstraße No. 6.
(3882)

Die Deutsche Hypothekenbank
in Berlin gewährt kündbare, nie unkündbare Darlehen unter billigen Bedingungen
E. Tesmer, Langgasse 29, General-Agent.

Singer's Original-Nähmaschinen
erhielten im vergangenen Jahre auf den verschiedenen Ausstellungen wieder 18 erste
Preise.

Singers Letter A. Familien-Nähmaschine für
Wäsche und Damenschneiderei, unbedingt die beste und
preiswürdigste Nähmaschine, sowie, als das neueste Erzeugniß der Singer Mfg. Co., die
neue **Medium-Maschine für Handwerker und Fa-**
brikanten, Singers No. 2 und 3. Maschinen für Schuhmacher,
Sattler, Wagenfabrikanten und Segelmacher.
Jede Maschine ist mit einem Certificat der Singer Mfg. Co. New-York
versehen.

Zugleich empfehle mein Lager in **Leipziger Säulen-Maschi-**
nen, Wheeler & Wilson Knotenstich- (für Confection) und
Doppelsteppstich-Handmaschinen, sowie alle Sorten
schinnadeln, Del. Garn, Zwirn und Seide zum billigsten Preis.
NB. Größtlicher Unterzich gro-
lungserleichterung.
Langenmarkt 35. A. Heurich, Langenmarkt 3.
früher L. Guntner.

**Ein respectables
Geschäftshaus
in den Ostsee-Provinzen
Rußlands,**

welches mit den russischen Verhältnissen genau
vertraut und daher im Stande ist bezüglich
Firmen sehr erhebliche Vortheile zu bie-
ten, wünscht die Vertretung guter Häuser
zu übernehmen, welche nach Rußland hin
gangbare Waare führen und empfiehlt sich
gleichzeitig zur Expedition, wie auch zur Be-
reinigung vom Zoll aller über Riga in das
Innere Rußlands gehender Waare unter
den billigsten Bedingungen. Gute
Referenzen stehen zu Ge-
bote. Reflectanten belieben ihre Adresse
sub **X. 9108** in der Annoncen-Expedition
von **Hindolf Wöhe** in Berlin niederzulegen.

Günstiger Gutsauf.
Eine Besitzung von 838 Morgen,
1 Meile von der Bahn und Cassesee belegen,
die Hälfte Weizen- und Gersteboden, die
andere Hälfte guter Roggenboden. Ausfaat
230 Scheffel Winterung, 15 Scheffel Gerste,
100 Scheffel Hafer, 10 Scheffel Erbsen und
so mehr, soll bei sofortiger Uebernahme
mit dem vollständigen lebenden und todtten
Inventarium für den sehr billigen Preis
von 20,000 R. mit 6000 R. Anzahlung ver-
kauft werden, Hypothek fest und sicher.
Alles Nähere durch den Guts-Agenten
C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse 23.

**Eine Besizung
von 2 Hufen culm. (im Werder, 1 Meile
von Dirschau belegen) ist Krankheits-
halber, mit auch ohne Inventarium,
vortheilhaft mit 6000 R. Anzahlung zu
verkaufen. Näheres bei**

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse 23.

Krugwirthschaft

in einem großen Kirchdorfe, an einer leb-
haften Chaussee belegen ist Familienverhält-
nisse halber sofort für einen sehr billigen
Preis von 6000 R., mit 2000 R. Anzahl-
ung, zu verkaufen. Es ist nur diese eine
Krugwirthschaft im Dorfe; der Rest des Kauf-
gelbes kann viele Jahre stehen bleiben. Alles
Nähere durch

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse 23.

Nöthigen u. Stubenmädch. m. g. 3.
empf. das Gefinde-B. Rohlenmarkt 30.

Ein herrschaftlich. Haus,

Neugarten belegen,
welches 1400 R. Miete bringt, ist sehr
preiswürdig bei 5000 R. Anzahlung zu
verkaufen. Alles Nähere durch
C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse 23.

**Ein massiv. gr. Getreide-
speicher, sehr günstig an d. Mottlau gel.,**
ist sofort zu verk. Selbstkäufer bel. Abr.
sub 4516 der Exp. dieser Zeitung abzugeben.
Für 12,000 R. bei Anzahlung beabfich-
tige ich meine Besitzung mit 2 1/2 Hufen
culm., großen massiven Gebäuden, in welchen
Schant, Bäckerei u. mit gutem Erfolge be-
trieben wird, zu verkaufen.
F. Gilardoni.

Schlesische Steinkohlen,

vorzüglich für Kesselfeuerung wie für Haus-
haltungen, offerirt billig
Georg Portwein,
Langenmarkt No. 21.

In anständiges junges Mädchen, welches
Kindern den ersten Unterricht geben und
in der Wirthschaft der Hausfrau behilflich sein
kann, auch Handarbeit versteht, wünscht zum
1. April eine Stelle auf dem Lande. Gef.
Adressen werden in der Exp. dieser Zeitung
unter 4587 erbeten.
Ein gesittetes und arbeitsames j. Mädchen
aus anst. Familie, welches bereits in der
Stadt conditionirt hat, w. auf dem Lande bei
einer erfahrenen Hausfrau oder Wirthin die
Wirthschaft zu erlernen. Sie ist vom 5. März
ab disponibel, verlangt vorläufig nur gering-
en Gehalt und würde sich nöthigenfalls zu-
erst auch mit freier Station begnügen. Zu
erfragen Hundegasse 94, 2 Treppen hoch.

Eine gebildete Dame, gef. Alters,
die von der Wirthschaft gründl. Kennt-
nisse hat und sich als Pflgerin und
Erzieherin der Kinder bereits bewährt
hat, wird als Erzieherin für die erkrankte
Hausfrau gesucht. Adressen mit gen.
Ang. ihres früheren Wirtungsortes
unter 4579 in der Exp. dieser Stg.

1 f. gut. Klavier f. Anf. bill. Schmiedeg. 28 zu verk.
Redaction, Druck und Verlag von
W. B. Tafemann in Danzig